

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des k. k. Hof- und Landesgerichtes und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen
„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Bezugspreis:
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr. 77.

Samstag, den 3. Juli.

1915.

Krieg.

220,216 Gefangene, 100 Geschütze, 416 Maschinengewehre wurden den Russen im Juni abgenommen.

Großes Hauptquartier, 1. Juli. (W. L. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Nördlich von Arras nahmen die Kämpfe um die Gräben unter andauernden Artilleriegefechten einen für uns günstigen Fortgang.

In der Champagne südlich von Reims griffen die Franzosen erfolglos an. Auf den Maashöhen und in den Vogesen fanden nur lebhafteste Artilleriekämpfe statt.

Feindliche Flieger warfen Bomben auf Zebrügge und Brügge ohne militärischen Schaden anzurichten.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert.

Die Junierteute beträgt 2 Fahnen, 25 695 Gefangene, darunter 121 Offiziere, 7 Geschütze, 6 Minenwerfer, 52 Maschinengewehre, 1 Flugzeug, außerdem zahlreiches Material.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: In erbitterten Kämpfen haben die Truppen des Generals von Einsingen gestern die russische Stellung östlich der Gmita-Lipa zwischen Kunice und Lucznee und nördlich von Rohatyn gestürmt; drei Offiziere, 2328 Mann wurden gefangen genommen und fünf Maschinengewehre erbeutet.

Auch östlich von Lemberg sind österreichisch-ungarische Truppen in die feindliche Stellung eingedrungen.

Die Armeen des Feldmarschalls von Mackensen sind in weiterem Vordringen zwischen dem Bug und der Weichsel. Auch westlich der Weichsel weichen die Russen teilweise nach hartnäckigen Kämpfen. Die verbündeten Truppen drängen beiderseits der Kamienka nach.

Die Gesamtbeute vom Juni der unter Befehl des Generals von Einsingen, Feldmarschalls von Mackensen und General von Woyrsch kämpfenden verbündeten Truppen beträgt 409 Offiziere, 140 650 Mann, 80 Geschütze, 268 Maschinengewehre. Oberste Heeresleitung.

Der österreich.-ungarische Tagesbericht.
Wien, 30. Juni. (W. L. B. Nichtamtlich.)

Skizzen aus großer Zeit.

Nach dem Leben gezeichnet von Heinz Kromer.
(Fortsetzung.)

1. Karlchen.

Die Freunde waren zusammen. Hans und Heinz Eversbach und Karlchen. Kerle aus einem Haub.

Ende April erzählte mir Heinz in einem langen Feldpostbrief, daß sein Bruder unlängst auf einem Patrouillengang gefangen genommen und von den Russen, die ausgezogen zur Dämmerung, nur Karlchen zurückgelassen war, als das Frührot stieg. Er hatte wichtige Meldung über Stärke und Stellung des Gegners mitgebracht. Mit wenigen Worten hätte er vom feindlichen Ueberfall berichtet und freudestrahlend gerufen: „Ich bin den Herrn Russen entwischt. Häßt die . . . wimmern sollen, als ich ihnen das Messer in den Bauch steck. diese Kanakillen! Hans ist gerächt.“
Wir schrieb er nur: „Elf Wochen schon vor den Russen, haben mich Väterchens Kinder immer noch nicht totgekrigt. Mir geht es sehr gut; so gut, als es einem deutschen Krieger in diesem „Dredland“ eben nur ergehen kann. Demnächst sollst Du mehr erfahren!“

Dein Karlchen.“

Kein Wort mehr.
Von Heinz erst erfuhr ich, daß ihm am 28. April unter besonderer Belobigung vor versammelter Kompanie von seinem Oberst das Eisene Kreuz auf die Brust geheftet worden war.

Amtlich wird verlautbart, 30. Juni, mittags: Ruffischer Kriegsschauplatz: In Ostgalizien sind an der Gnita-Lipa und am Bug abwärts Kamionka-Strumilowa Kämpfe im Gang, die für uns erfolgreich verlaufen.

Zwischen Bug und Weichsel weicht der Gegner weiter zurück. Die seinen Rückzug deckenden Nachhuten wurden gestern überall angegriffen und geworfen. Unsere Truppen haben die Tanew-Niederung durchzogen und den Höhenrand bei Frampol und Jakilkow gewonnen.

Durch die Erfolge der verbündeten Armeen östlich der Weichsel gezwungen, räumen die Russen auch westlich des Flusses Stellung nach Stellung. So sind sie auch heute Nacht aus ihrer starken Gesehtsfront Zawichost-Dzarow-Sienno wieder im Rückzug gegen die Weichsel. Zawichost wurde von unseren Truppen besetzt.

Italienischer Kriegsschauplatz: Nach mehrtägiger Pause entsalten die Italiener wieder eine lebhafteste Tätigkeit an der Isonzo-Front. Vorgestern Abend wiesen unsere Truppen einen Angriff bei Plava ab. Im Abschnitt Sagrado-Monfalcone folgte mehreren kleineren vergeblichen Vorstößen des Feindes in der vergangenen Nacht ein allgemeiner Angriff. Auch dieser wurde überall zurückgeschlagen. Ebenso erfolglos für den Gegner blieben heute Morgen neue Angriffsversuche bei Selz und Monfalcone.

Die Geschützkämpfe dauern an der ganzen südwestlichen Front fort und sind namentlich am Isonzo sehr heftig.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Als Antwort auf einen von den Serben durchgeführten Ueberfall bei Sabac bombardierte eines unserer Fliegergeschwader gestern früh die Werkst Belgrad und das Truppenlager Drafaz, südwestlich Obrenovac, mit sehr gutem Erfolge.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 1. Juli. (W. L. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, den 1. Juli mittags: Ruffischer Kriegsschauplatz: In Ostgalizien dauern die Kämpfe an der Gnita-Lipa und im Raume östlich Lemberg fort. Unsere Truppen sind an mehreren Stellen auf den Höhen östlich der Gnita-Lipa vorgeedrungen und in die feindlichen Stellungen eingebrochen. Ebenso gelang es den verbündeten Truppen, abwärts Rohatyn nach er-

In den ersten Maitagen lasen wir im Tagesbericht von Kämpfen, die vor Mariampol und Kalwarja tobten.

Kurze Notizen nur. Viele mögen nichtachtend über die kleinen Zeilen hinweggelesen haben. Was sagten auch viel die Worte am 4. Mai: „Erneute russische Angriffe bei Kalwarja wurden abgeschlagen“? Der Bericht unserer Heeresleitung ist klar, und Worte wiegen in ihm mehr als endlose Sätze der Gegner. Von den drei Freunden hörte ich in diesen Tagen nichts.

Am 10. Mai erst brachte die Post morgens früh einer Mutter eine zerknitterte Feldpostkarte. Die Adresse vertiet eine fremde Hand. Doch auf der Rückseite . . . so schrieb ihr Karl! In zitterigem, matten Zeichen, zum Ende hin kaum lesbar, stand da:

Leb wohl . . . Mutter . . . Ich . . .
Wieder . . . im Gml . . . Brustsch . . .
sterbe . . . bald . . . Mutter . . . arm . . .
Dein . . . tr . . .

Als am 4. morgens der schöne Tag kam haben sie ihn gefunden, starr und steif. Ein Lächeln lag über seinen Zügen. Am Waldrand unter dem knospenden Rosenbusch war er hinübergeschlafen nach Walhall. In der Hand hielt er die unvollendete Nachricht, das letzte Lebenswort an sein Mütterlein, den Abschiedsgruß ans Leben.

Heinz vervollständigte die Adresse, und so gelangte dies letzte Liebeszeichen dahin, wohin es sollte.

Erst später erfuhren die Kameraden, daß sie ihn begraben mußten just an dem Tage, da er 24 Jahre alt ward.

bittertem Kampfe das Ostufer zu gewinnen. Am Dnjepr herrscht volle Ruhe. Im Quellgebiet des Wieprz wurde Jamosz besetzt. Die Höhen nördlich der Tanew-Niederung wurden in ihrer ganzen Ausdehnung in Besitz genommen.

Beslich der Weichsel folgten unsere Truppen dem weichenden Gegner bis vor Tarlow.

Die Gesamtbeute der unter dem österreichisch-ungarischen Oberkommando im Nordosten kämpfenden verbündeten Truppen pro Juni beträgt: 521 Offiziere, 194 000 Mann, 93 Geschütze, 364 Maschinengewehre, 78 Munitionswagen, 100 Feldbahnwagen.

Italienischer Kriegsschauplatz: Der gestern Nachmittag von mehreren feindlichen Infanteriedivisionen erneuerte allgemeine Angriff gegen unsere Stellungen am Rande des Plateaus von Doberdo wurde überall unter schweren Verlusten der Italiener abgeschlagen.

Der Hauptstoß des Feindes richtete sich gegen die Front Sagrado-Monte Cosich nordöstlich Monfalcone. Bei Selz und Vermegliano drangen die Italiener in unseren vordersten Schützengraben ein. Gegenangriffe unserer tapferen Infanterie warfen jedoch den Feind wieder in das Tal zurück. Die Hänge des Monte Cosich sind mit italienischen Leichen bedeckt. Ein abends angeführter Vorstoß gegen die Höhen östlich Monfalcone, ein Angriff nordöstlich Sagrado und mehrere kleinere Vorstöße gegen den Görzer Brückenkopf brachen gleichfalls zusammen. Nach dieser Niederlage des Feindes trat Ruhe ein. Gehobener Stimmung sind unsere unerschütterlichen Truppen in festem Besitz aller ihrer Stellungen zu neuem Kampfe bereit.

Im nördlichen Isonzo-Abschnitt und an der Kärntner Grenze hält das Geschützfeuer an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Neue Bundesratsbeschlüsse.

Berlin, 1. Juli. (W. L. B. Nichtamtlich.) In der heutigen Sitzung gelangten des Bundesrats gelangten zur Annahme: Ein Antrag betreffend die Anwendung der Vertrags-Vollzüge auf belgisches Obst, den Entwurf einer Bekanntmachung betreffend die Bestimmungen zur Ausführung des Gesetzes über den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmittel, der Entwurf einer Bekanntmachung über die gewerblichen Schutzrechte feindlicher Ausländer.

Dort unter Knospen und Blüten am Waldrand, wo er aus dem Leben ging, schläft er nun allein, wie er gestorben.

Sein Hauptmann schrieb: „Er starb in der vordersten Reihe. Mit ihm ging ein guter Geist der Kompanie; denn er war der Abgott seiner Kameraden. Allzeit froh, bewachte er in mitten der größten Strapazen sich ein sonnenvoll Gemüt und ein heiteres Herz. Nie hört ich ihn klagen. Er war uns allen mehr als Vorbild, er war das Leben selbst und die verkörperte Kraft zur Freude. Sein Geist lebt unter uns für immer. Mag Sie das tröstet in dem schweren Verlust. Uns wird es stärken und spornen für das Kommando.“

Bei dem Briefe lag ein Eisernes Kreuz. Sechs Tage nur hatte es seine Heldenbrust geschmückt.

Nun hatte sie zwei. Eins von dem Gatten, der es als Neunzehnjähriger vor Sedan im Jahre 1870 erworben — und eins von ihrem einzigen aus 1914/15. Nun war sie ganz allein.

Stolz und doch mit Tränen in den Augen stand sie vor mir, als ich sie unlängst besuchte. Einst Gattin, jetzt auch Mutter — eines deutschen Helden. Sie war ihrer wert.

Durch den Sinn fuhr mir der Sang: „Kein schöner Tod ist . . . Er starb ihn und lebt für immer in unserm Herzen.“

Tagesprüche.

— Wer einmal einem sterbenden Krieger ins Auge gesehen, der besinnt sich, ehe er einen Krieg beginnt! (Bismarck)

— Die Engländer fragen nie, was Recht oder Unrecht, sondern was englisch ist. (Weber Demokritos, vor 80 Jahren.)

Die Tätigkeit der Geldvermittlungsstelle des deutschen Städtetages.

Berlin, 1. Juli. (Priv.-Tel. der Frst. Ztg.) Die Geldvermittlungsstelle des deutschen Städtetages hat im Geschäftsjahr 1914/15 Beiträge von insgesamt 53.49 Millionen Mark (i. V. 76.32 Mill. M.), davon allein 44 Mill. M. bis zum Kriegsausbruch vermittelt. Als besondere Kriegsarbeit sah es die Stelle an, den Gemeinden für den freihändigen Tilgungsrücklauf von Stadtanleihen behilflich zu sein in der Weise, daß sie bei Städten und Kreisparlaments eine Rundfrage nach dem Besitz an fremden Kommunalanleihen veranstaltete. Das Ergebnis der Rundfrage wurde den Gemeindeverwaltungen mitgeteilt und konnte ihnen während der Schließung der Börse gute Dienste leisten.

Ein Lob für Deutschland.

Berlin, 1. Juli. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der auch in radikalen Kreisen Schwedens hochangesehene Schriftsteller Hallström, Mitglied der Akademie, läßt seiner neulichen Kritik des englischen Wesens im „Svenska Dagbladet“ ein Gegenstück folgen. In einem Aufsatz, den er „Der Volksfeind“ überschreibt, singt er das Lied des Volkes, das unter den Nationen der Erde heute das bestgehaßte ist. Wie kommt es, daß Deutschland von allen gehaßt wird? Das ist die Frage, die Hallström zu beantworten sucht. — Es kommt daher, daß Deutschland wirklich stark ist und sich niemals um Popularität kümmerte; daher, daß es offen sein gutes Recht vertrat, zu den Mächtigen dieser Erde zu gehören. Doch auch von etwas anderem. Es war die harte Schule, die Deutschland durchmachen mußte. Sie hat ihre Spur hinterlassen. Bei seiner nach wie vor schwierigen Lage konnte Deutschland nicht ein Land der Liebeshörigkeit werden, wenn wir hierunter glatte Verbindlichkeit und geschmeidiges Wesen verstehen. Meint man aber das Wort in seiner eigentlichen Bedeutung, so gibt es in Deutschland mindestens ebenso viel Wärme, Güte, Treue und Ehrlichkeit als irgendwo sonst in der Welt. — Heute kämpft Deutschland neuerdings für seine Einheit nahezu unter den gleichen äußeren Bedingungen wie im siebenjährigen Kriege.

Eine Antwort an den russischen Generalstab.

Berlin, 1. Juli. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Eine Antwort an den russischen Generalstab!“ Die russische Behauptung, die von den Deutschen verübten Grausamkeiten seien zu zahlreich, um eine Feststellung von Einzelheiten zuzulassen, ist eine sinnlose Verleumdung des deutschen Heeres und eine ebenso bequeme wie leere Ausrede zur Verdeckung infolge von Mangel an Beweismaterial. Die russische Heeresleitung wird daher aufgefordert, für jeden Einzelfall Ort, Zeit und sonstige Einzelheiten mitzuteilen. Bisher hat sich freilich noch jede russische Zeitungsmeldung über deutsche Greuelthaten, soweit Ermittlungen überhaupt möglich wären, als plumpe Lügen erwieien. Selbst die von dem Ministerrat für die russische Untersuchungskommission zur Feststellung deutscher Kriegsverstöße ausgesetzten 75 000 Rubel haben bisher nicht genügt, auch nur für einen einzigen Fall Beweise zu erbringen.

Die nach Rußland verschleppten Ostpreußen.

Berlin, 1. Juli. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Um die Rückkehr der von den Russen aus Ostpreußen in das Innere Rußlands fortgeführten Deutschen herbeizuführen, sind bereits vor einiger Zeit Verhandlungen mit der russischen Regierung angeknüpft worden. Diese Verhandlungen stehen jetzt vor ihrem Abschluß, und es ist zu hoffen, daß die Rückkehr der fortgeführten Zivilpersonen in absehbarer Zeit sich ermöglichen lassen wird.

König Ludwig von Bayern in Wien.

Wien, 1. Juli. (Str. Frst.) König Ludwig von Bayern ist heute auf der Rückreise vom östlichen Kriegsschauplatz hier eingetroffen und bleibt bis morgen Vormittag. Der König stattete dem Kaiser einen längeren Besuch in Schönbrunn ab.

Der Bürgermeister von Lemberg.

Wien, 1. Juli. (Str. Frst.) Von dem nach Rußland weggeschleppten Lemberger Stadtpräsidenten Dr. Rutowski ist eine Depesche eingelangt, daß er, sowie die beiden Vizebürgermeister Dr. Stahl und Dr. Schleicher, sich wohlbehalten in Kiew befinden. Die Depesche schließt: „Hoffe Euch im Juli zu sehen.“

Basel, 1. Juli. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Die Blätter melden aus Rom zahlreiche weitere Verhaftungen von Priestern, die der Propaganda gegen den Krieg und zu Gunsten Oesterreichs behuldigt werden.

England erlaubt die Ausfuhr von Baumwolle nach Schweden.

Kopenhagen, 1. Juli. (T. L.) Der schwedische Minister des Aeußern teilt mit, die englische Regierung hat Erlaubnis zu der Ausfuhr von 15 000 Ballen Baumwolle nach Schweden erteilt. Die schwedische Gesundheitsbehörde macht die Regierung darauf aufmerksam, daß die schwedischen Bestände an Arzneimittel in bedenklicher Weise abnehmen. Sie verlangt daher eine Verschärfung

der Bestimmungen über die Beschränkung der Ausfuhr von Arzneimitteln und wenn möglich, eine Ergänzung der Bestände durch Entsendung von Sachverständigen nach Deutschland und England. (Berl. Lok. Anz.)

Ein Erlaß des Zaren.

Petersburg, 1. Juli. (W. Z. B.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur: Ein kaiserliches Reskript an den Ministerpräsidenten Goremykin besagt: Von allen Seiten des Landes erhalte ich Aufrufe, welche Zeugnis ablegen von dem starken Willen der Russen, alle ihre Anstrengungen dem Werke der Verproviantierung der Armee zu widmen. Ich schöpfe aus dieser nationalen Einigkeit die unerschütterliche Zuversicht auf eine glänzende Zukunft. Ein verlängertem Krieg verlangt immer neue Anstrengungen. Aber indem wir die wachsenden Schwierigkeiten überwinden und inmitten der Wechselfälle des Krieges den unvermeidlichen Mißgeschicken gegenüber stand halten, befestigen wir in unserem Herzen den Entschluß, den Kampf mit Gottes Hilfe bis zum vollständigen Triumph der russischen Armeen durchzuführen. Der Feind muß geschlagen werden, ohne dies ist kein Frieden möglich. Ich erwarte mit einem festen Glauben an die unerschöpflichen Reichte Rußlands, daß alle Institutionen Rußlands, daß alle russischen Industriellen und alle getreuen Söhne des Vaterlandes ohne Unterschied der Gesinnung und der Klassen solidarisch zusammenarbeiten, um die Bedürfnisse unserer tapferen Armee zu befriedigen. Dieses einzige und nunmehr nationale Problem soll alle Gedanken über das eine und in seiner Einigkeit unbesiegbare Rußland auf sich ziehen. Nachdem ich zur Erörterung der Approvisionierungsfrage einen besonderen Ausschuß unter Beteiligung von Mitgliedern der gesetzgebenden Kammer und von Vertretern der Regierung errichtet habe, erkenne ich es als notwendig an, den Zeitpunkt der Wiedereröffnung der gesetzgeberischen Körperschaften zu beschleunigen, um die Stimme der russischen Erde zu hören, und da ich die Wiederaufnahme der Tagung der Duma und des Reichsrates spätestens für den Monat August beschlossen habe, betraue ich den Ministerrat damit, die durch die Kriegszeit notwendig gewordenen Gesetzesentwürfe meinen Angaben gemäß auszuarbeiten.

Enttäuschung der Engländer und Franzosen.

Genf, 1. Juli. (U. Z.) Zwischen Flandern und Verdun erfuhren die Franzosen und Engländer an mehreren wichtigen Abschnitten eine empfindliche Enttäuschung. Joffres Bericht sucht aus dem namhaften deutschen Geländegewinn im Argonner Walde besonders in der Nähe der vielumstrittenen Front Bagatelle mit erkünstelter Ruhe hinwegzugleiten und erwähnt ihn nur mit knappen Worten. Die Geschosse der deutschen schweren Artillerie erreichen wiederum die Nordforts von Verdun. Dieser Tatsache legt die französische Fachkritik ebenso ernste Bedeutung bei, wie dem seit 48 Stunden noch kräftiger als bisher bekannten, zielbewußten Zusammenwirken der deutschen Artillerie und Infanterie nördlich Arras. Für die heutige Fortsetzung der dortigen Operationen trafen Joffre und General Castelnau persönliche Vorsorge. Durch die deutschen Fortschritte bei Arras wurden auch General French und Umgebung veranlaßt, jede größere Unternehmung weiter aufzuschieben. (B. Z.)

Die Kämpfe an den Dardanellen.

Konstantinopel, 1. Juli. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Nach zuverlässigen Privatnachrichten waren die gestrigen Kämpfe bei Sedd-ul-Bahr und Ari Burnu, von welchen der Bericht des Hauptquartiers spricht, besonders erbittert. Um 9.40 Uhr früh eröffnete der Feind mit seinen Landbatterien bei Sedd-ul-Bahr ein intensives Feuer gegen den türkischen rechten Flügel, das bald von einem feindlichen Kreuzer unterstützt wurde. Die türkische Artillerie erwiderte. Das Artillerieduell dauerte bis zum Nachmittag, wo die Intensität des feindlichen Artilleriefeuers nachließ und die Infanterie des Feindes zum Sturm überging und gegen die türkischen Stellungen vorzudringen suchte, auf die seine Artillerie es besonders abgesehen hatte. Er mußte jedoch unter großen Verlusten zurückweichen. Die türkische Infanterie ging zur Offensive über und nahm zwei Schützengräben im Zentrum des Feindes, die sofort in Stand gesetzt wurden, um von den Türken benützt zu werden. Nachmittags dehnte sich der Artilleriekampf auf den Abschnitt von Ari Burnu aus, wo gegen 1 Uhr ein heftiger Artilleriekampf begann. Als die feindliche Infanterie zum Angriff überging, wurde ein großer Teil durch die energische Verteidigung dezimiert, bis sie eine große Zahl von Schützengräben vor dem rechten Flügel und dem Zentrum der Türken zerstörte. Die Verluste des Feindes sind sehr groß und überschreiten diejenigen der letzten Schlacht. Die türkischen Verluste sind verhältnismäßig gering. Die Moral und Energie der türkischen Truppen stehen auf einer außergewöhnlichen Höhe.

Die Lage an der bessarabischen Grenze.

Czernowitz, 1. Juli. (Str. Frst.) Von zuverlässiger Seite erfahre ich, daß die Russen den nördlichsten Teil Bessarabiens geräumt und alle an der Nordgrenze Bessarabiens befindlichen Ortschaften ihrer Bewohner entblößt und nach dem

Innern Rußlands geschickt haben. Die Russen taten dies, weil sie befürchteten, die österreichisch-ungarischen Truppen könnten wegen der in der Bukowina und in Dagalizien verbliebenen russischen Greuelthaten in Bessarabien Vergeltung üben.

Rumänische Blättermeldungen, wonach Rußland an der bessarabisch-rumänischen Grenze stärkere Grenzbefestigungen anlege, sind nicht ganz den Tatsachen entsprechend. Die Russen haben in den neunziger Jahren an einzelnen Punkten des Pruthufers in Bessarabien Feldbefestigungen angelegt, die Grenzbefestigungen dieser wurden bei dem letzten Offensivstoß nach der Bukowina abgezogen und sind jetzt durch neue Truppen aus dem Gouvernement Cherson ersetzt worden.

Salandras Rückkehr.

Chiasso, 30. Juni. (Str. Frst.) Salandras ist vom Besuche an der Front, wo er mit dem König und Cadorna Unterredungen hatte und nach der offiziellen Versicherung die besten Eindrücke gewann, nach Rom zurückgekehrt.

Rom, 1. Juli. (Str. Frst.) Der römische Korrespondent der „Stampa“ meldet, daß nach der Rückkehr Salandras nach Rom der Ministerrat bald zusammentreten werde. Er werde sich mit den Gründen der Reise des Ministerpräsidenten beschäftigen. Es handle sich um Fragen diplomatischer und militärischer Art hinsichtlich der Entscheidungen, die vom König getroffen werden müßten. Nach diesen Erwägungen werde der italienische Krieg eine größere Entwicklung nehmen, und wenn die jetzige Balkanlage eine Lösung erhalte, werde sich aus diesen Umständen eine neue Lage ergeben, die eine Abkürzung des Krieges zur Wirkung haben könnte. Diese Nachricht trägt, wie die Schweizer Depeschagentur hinzufügt, das Bismum der Zensur in Rom.

Sozialnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

Idstein, 2. Juli 1915.

Berwundet und nicht aufgefunden.

Das grausamste Schicksal, das unsere Lieben im Felde treffen kann, ist wohl, verwundet und nicht aufgefunden zu werden. Wenn Dämmerung und Nacht das Schlachtfeld bedecken, dann beginnt die Not, der erträgliche Jammer der vielen, vielen Verwundeten, die mit letzter Kraft vor dem mörderischen Feuer in einem Graben, in dichter Pede in Sicherheit brachten und die trotz aller Umsicht, alles Eifers von den Sanitätskolonnen nicht gefunden wurden.

Der Mensch selbst kann da, so wird uns geschrieben, wenig mehr tun, aber er hat von altersher einen Freund, dem jetzt die bewunderungswürdige Rolle zufällt, die Verwundeten aufzusuchen und ihr Verbleib seinem Vorgesetzten zu zeigen. Das ist der Hund, der Sanitätshund, der mit fabelhaftem Instinkt und einer hohen Intelligenz seine Pflicht erfüllt und der in diesem Kriege bereits vielen braven Streitern das Leben gerettet hat, die sonst nicht aufgefunden, an ihren Verletzungen elend zu Grunde gegangen wären! Eng sind die Grenzen, die uns Dabeimgebliebenen erlauben, an dem Gelingen der herrlichen Tat da draußen, für die unsere Helden ihr Blut einsetzen, von ferne mitzuhelfen. Darum heißt es, jede Gelegenheit, die solche Hilfe gestattet, restlos auszunutzen in Hinsicht auf die nie abzutragende Schuld unseren Kriegern gegenüber. Und wieder einmal bietet sich Gelegenheit: Der „Deutsche Verein für Sanitätskolonnen“, unter dem Protektorat des Großherzogs von Oldenburg, plant für die nächsten Tage und Wochen einen Ausrückauf seiner Wohlfahrtspostkaren mit den besten und neuesten Bildnissen unseres Vindenburg und seines getreuen Helfers Ludendorff. Das AGL kann ratsam zu Rangenschwalbach hat unter dem 20. Juni in dankenswerter Weise die Erlaubnis für den ganzen Kreis erteilt. Der Ertrag fließt dem Verein zu und bestimmt, neue Sanitätshundeführer mit ihren treuen Tieren auszurüsten und diejenigen, die bereits dranhängen seit Monaten ihrer schweren Pflicht nachgehen, ständig für ihren segensreichen Dienst bereitzuhalten. Niemand weise die Damen, die den Verkauf ausüben, zurück. Sagt nicht, ihr hättet schon geholfen! Die draußensagen auch nicht: Wir haben schon gekämpft! Es kämpfen weiter und gehen immer wieder für Euch in die Schlacht! Bedenkt, daß es vielleicht gerade ein guter Riesen ist, dem Ihr damit unbewußt helft, Ihn Euch zurückgewinnen für die kommende herrliche Friedenszeit, ihn, der übersehen von den Sanitätskolonnen, hilflos in qualvollen Schmerzen schon verloren glaubt und durch eines Hundes Spürsinn gerettet wird.

— Auszeichnung. —

Leutnant d. R. W. Rapp von hier im bayr. Landwehr-Infanterie-Regiment No. 12 erhielt das Eiserne Kreuz.

— Urlaub. Herr Pfarrer und KreisSchulinspektor Buscher ist auf zwei Monate beurlaubt, mit der Vertretung in der Seelsorge ist ein beurlaubter hier anwesender Pallottinerpater beauftragt, während die Dienstgeschäfte der KreisSchulinspektion von Herrn KreisSchulinspektor Dekan Fassel zu übernehmen erledigt werden.

— Heilig sei das Feld und seine Frucht! —

Unter dieser Überschrift veröffentlichten wir schon einige Mal beherzigenswerte Worte zur Schonung unserer Feld- und Gartengewächse. Es ist aber immer wieder nötig darauf hinzuweisen, daß es doch Wanderer (große und kleine), die, sobald sie an einem Getreidefeld vorübergehen, die üble Angewohnheit haben, mit einer Hand Halme zu erfassen und die Ähren abzustreifen. Unser Gewährsmann fand kürzlich am Rande eines Getreidefeldes eine Anzahl auf diese Weise vernichtete Ähren. Es gilt wie in dieser schweren Zeit schon so oft betont, jeden auch noch so kleinen Halm zu schonen. Wer auch nur eine Ähre mutwilligerweise vernichtet, ist ein Bundesgenosse unserer Feinde.

— Der gestrige Nachmittag brachte uns wieder ein heftiges Gewitter mit reichlichem Regen.

der Nacht vorher hatte es auch längere Zeit geregnet, so daß die Fluren nun einmal ordentlich durchtränkt worden sind. Mit dem Pflanzenjehen ist man in unserer Gegend soweit fertig; sie können nun wachsen, die Wiesen grünen wieder und der weite Klee wird hoffentlich auch noch gut geraten. Die Angst vor einer Futternot ist wieder geschwunden.

— Im Reichs-Postamt ist ein neues Merkblatt der Bestimmungen über Postverkehr mit den Kriegs- und Zivilgefangenen im Auslande aufgestellt worden. Das Merkblatt ist in den Schaltervorräumen der Postanstalten ausgehängt und wird nachfragenden auf Wunsch auch von der Geheimen Kanzlei des Reichs-Postamts zugesandt.

E. Kapital-Versicherung. Eine neue, für Besitzer ausländischer Wertpapiere, sehr wichtige Einrichtung hat die Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) getroffen, indem sie Schuldverschreibungen von Staaten und Gesellschaften des feindlichen Auslandes gegen die Nachteile versichert, welche mit der Verlosung derartiger Papiere in der jetzigen Kriegszeit verbunden sind. Da die Wertpapiere des uns feindlichen Auslandes, besonders Englands, in den weitesten Kreisen des deutschen Kapitalistenpublikums verbreitet sind, so dürfte diese Einrichtung für viele unserer Leser von besonderem Interesse sein. Wir verweisen daher auf die Anzeige der oben genannten Bank (Zentrale Wiesbaden und Depositenkasse Viehbrich) an anderer Stelle dieses Blattes.

— Schwurgericht Wiesbaden. Noch ein Kriegsschwindler stand vor dem Schwurgericht in der Person des 30 Jahre alten Laboratoriums-Besizers Heinrich Lautenschläger aus Frankfurt. Er hatte sich zweimal als Kriegsfreiwilliger gemeldet, war aber jedesmal sehr schnell wieder entlassen, als der Truppenteil hinter das Strafregister des L. kam. Nun markierte er den Verwundeten, zog feldgrau im Lande herum und betrug nicht bloß die Eisenbahn durch gefälschte Freifahrtscheine, sondern ließ sich auch verschiedene Diebstähle zuschulden kommen. Das Urteil lautete auf 8 Monate Gefängnis. — Nach zweitägiger Verhandlung gegen den 38 Jahre alten Malermeister Karl Ruff von hier, der angeklagt war, in der Nacht vom 10. auf den 11. Mai vorfänglich auf seinem Lagerplatz Feuer angelegt zu haben, erfolgte gestern dessen Freisprechung.

— Ueber ein Gruppenbild aus einem französischen Gefangenenlager. — Vermutlich ist es dasselbe, welches auch in hiesigen Kreisen zirkuliert und manche Hoffnung neu belebt hat. — Teilt nach einer Nachricht aus Genf die Kommandantur des Gefangenenlagers von Jffoudun folgendes mit: Wir erfahren, daß in Deutschland eine Photographie des Lagers von Jffoudun zirkuliert. Viele Familien, welche seit langer Zeit von Angehörigen im Felde ohne Nachricht sind, glauben nun diese auf der Photographie zu erkennen und schreiben um Auskunft. Alle diesbezüglichen Nachforschungen in der letzten Zeit sind ergebnislos geblieben, da es sich offenbar nur um Neulichkeiten handelt. Im übrigen können wir bemerken, daß alle Gefangenen, sobald sie hier eintreffen, die Erlaubnis bekommen, nach Hause zu schreiben, und daß alle bis jetzt davon Gebrauch gemacht haben. Wenn Familien seit mehreren Monaten ohne Nachricht von den Ihrigen sind, können sie demnach mit Bestimmtheit annehmen, daß sie nicht im Lager von Jffoudun sind. — Es wird sich jetzt zunächst darum handeln, ob das hier verbreitete Bild tatsächlich das Gefangenenlager Jffoudun darstellt. Darüber Klarheit zu bekommen, dürfte nicht allzu schwer fallen.

— Ein gefangener Rothschild als Heuwerker. Der „Bayr. Kurier“ berichtet: Unter den Gefangenen im Gefangenenlager Lechfeld befindet sich auch einer der Pariser Rothschilds, der mit seinem Auto in Gefangenschaft geraten ist. Dieser Herr erhält nun täglich mehrere Pakete mit Delikatessen, Schokolade, Kognac, seine Weine, sein Haar- und Mundwasser und ähnliches bezogen. Zugunsten dieses „hohen Gastes“ wurde sogar die spanische Gesandtschaft mobil gemacht, aber mit dem Erfolge, daß derselbe am andern Tage früh 4 Uhr zum Heumachen mit anderen Gefangenen antreten mußte, jedenfalls zu einer gewissen, wenn auch ungewohnten Arbeit. Was dies im Vergleich zu den Strapazen und Entbehrungen, welche die deutschen Gefangenen in Afrika bei Straßen- und Eisenbahnbauten im ungesündesten Tropenklima aushalten müssen?

— Wiedereröffnung von Unteroffizierschulen. Das Kriegsministerium beabsichtigt, die Unteroffizierschulen im westlichen Teile des Reiches, die infolge der Mobilmachung geschlossen waren, wieder zu eröffnen. In diese können junge kräftige Leute von 17—20 Jahren eingestellt werden. Der Einzugslänge muß mindestens 154 Zentimeter groß und vollkommen gesund sein, sowie die Brauchbarkeit für den Friedensdienst der Infanterie besitzen. Die Ausbildung zum Unteroffizier erfolgt kostenlos.

— Bemerkenswert. Eine Zuckerrübenfabrik, die jedes Jahr 5 Prozent Dividende verteilte, hat dieses Jahr, wo Tausende Pab und Gut, 20 Prozent. Kolossale Gewinne stecken einzelne während der Kriegszeit ein. So erzielten die Malmühlewerke in Mannheim, die mit nur

500 000 Mark Kapital arbeiten, dieses Jahr 475 000 Mark Reingewinn. (Wiesb. Ztg.)

Aus Nah und Fern.

Nauroob, 2. Juli. Gestern nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr schlug der Blitz in die elektrische Ueberlandleitung, lief den Draht entlang und schlug Feuer, dem zwei aneinanderhängende Scheunen und ein Stall zum Opfer fielen. Ein Schwein, 10 Hühner, 2 Wagen und 1 Häckelmaschine sind verbrannt. Die Scheunen gehörten der Ww. Raab und dem Metzger Raab. Als Böschhilfe waren anwesend die Nauroober, Auringer und Medienbacher Feuerwehr.

Griesheim a. M., 1. Juli. Nach 53jähriger Tätigkeit als Pfarrer, davon 40 Jahre in der hiesigen Gemeinde, tritt heute der Pfarrer Karl Fabricius in den Ruhestand. Mit ihm scheidet einer der bekanntesten Geistlichen Hessens und Nassaus aus dem Amt.

Anspach i. T., 30. Juni. Auf der Eisenbahnstrecke Homburg—Ufingen wurde am Montag nachmittag an dem Wegeübergang nach Ufingen, kurz vor der Station Wehrheim, ein mit zwei Röhren bespannter Wagen vom Zuge erfasst. Der Führer des Gefährts, der 14jährige Sohn des Kirchenrechners Bender von Wehrheim, wurde vom Wagen in die Wiesen geschleudert, ohne Schaden zu nehmen; auch der Wagen blieb unbeschädigt. Von den beiden Röhren dagegen wurde eine gleich zermalmt, die andere so übel zugerichtet, daß sie später getötet werden mußte.

Ufingen, 30. Juni. Herr Landrat Bacmeister ist in gleicher Eigenschaft an die Spitze des Kreises Labiau in Ostpreußen berufen worden. Der Kreis Labiau wurde von den Russen schwer heimgesucht.

Aus dem Taunus, 30. Juni. In der Nähe von Königstein drang ein wilder Hund in eine Schafherde ein und richtete mehrere Tiere derart zu, daß sie getötet werden mußten.

Bad Homburg v. d. H., 30. Juni. Im Hardwalde rannte am Dienstag nachmittag ein bisher nicht ermittelter Radfahrer den Amtsgerichtsrat Herrn Nasse um, sodaß dieser eine Gehirnerschütterung erlitt und nach Hause gefahren werden mußte.

Dilsenburger, 30. Juni. Am Sonntag früh starb nach langem Leiden unerwartet infolge eines Schlaganfalles Sanitätsrat Dr. Wilhelm Rühl im 63. Lebensjahre. Ein Sohn des in Gibach verstorbenen Lehrers Rühl hatte er in jüngeren Jahren den Landmesserberuf erwählt. Später folgte er seiner Lieblingsneigung, dem medizinischen Studium.

Hadamar, 30. Juni. Auf amtliche Anordnung wurde hier eine Bäckerei geschlossen. Der Inhaber hatte größere Mengen Backwaren ohne Brotkorten abgegeben.

Essen, 2. Juli. (Z. U.) Die Mutter Krupp von Bohlen und Halbachs Frau Sophi von Bohlen ist, 79 Jahre alt, gestorben. (Lof. Anz.)

Karlsruhe, 30. Juni. Kultusminister Exzellenz Dr. Boehm ist heute nachmittag um 1/21 Uhr gestorben.

Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 2. Juli. (W. L. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein nächtlicher Angriff auf unsere Stellungen westlich von Souchez wurde abgewiesen. Im Westteil der Argonnen hatten Teile der Armee bei der Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen einen schönen Erfolg. Die feindlichen Gräben und Stützpunkte nordwestlich von Le Four de Paris wurden in einer Breite von 3 km und einer Tiefe von 200—300 m von württembergischen und reichslandischen Truppen gestürmt. Die Beute beträgt: 25 Offiziere, 1710 Mann gefangen, 18 Maschinengewehre, 40 Minenwerfer, 1 Revolverkanone erbeutet.

In den Vogesen nahmen wir auf dem Hilfsfront zwei Werke. Rückeroberungsversuche des Gegners wurden abgewiesen. An Gefangenen fielen 3 Offiziere, 149 Mann in unsere Hand.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Kalwarja wurde dem Feind nach heftigem Kampfe eine Höhenstellung entzissen. Dabei machten wir 600 Russen zu Gefangenen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nach Erstürmung auf der Höhe südöstlich von Kurostowice nördlich von Halicz sind die Russen auf der ganzen Front in Gegend Mariampol bis nördlich von Firlojew zum Rückzuge gezwungen worden. General von Linzinger folgt dem geschlagenen Gegner. Die Beute erhöht sich bis jetzt auf 7765 Gefangene, darunter 11 Offiziere und 18 Maschinengewehre.

Die Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen haben den Gegner westlich von Jaroso unter andauernden Kämpfen über den Labunka- und Kor-Abschnitt zurückgedrängt und bereits Teile überschritten. Weiter westlich ist die feindliche Stellung in Linie Turobin—Krasniz—Jozefow an der Weichsel erreicht. Vorstellungen bei Stroza—Krasnik und diese Orte selbst wurden noch gestern Abend genommen.

Westlich der Weichsel hatten die Russen unter dem Drucke des Angriffes die Brückenkopfstellung bei Tarnow räumen müssen. Das südliche Romenna-Ufer ist vom Feinde geäubert.

Die Truppen des Generals von Boyrsch haben in den fortschreitenden Kämpfen die Russen aus ihren Stellungen bei Sienna-Ilza geworfen und dabei etwa 700 Gefangene vom Grenadier-Korps gemacht.

Oberste Heeresleitung.

Die furchtbaren Verluste der Franzosen.

Genf, 2. Juli. (Z. U.) In der „Guerre Sociale“ schreibt Lichtenberg. Die Verluste der Entente an den Dardanellen sind furchtbar. Auch die seinerzeitige französische Niederlage bei Soissons kostete entsetzliche Opfer. Damals war der Schmerz Frankreichs begreiflich, denn Joffre beging bei Soissons schwere Fehler. An den Dardanellen kann aber vieles nachgeholt werden, falls das Volk zu Blutopfern bereit ist. Deshalb vermeide man unnötige Fragen, denn die Entente könne nicht mehr zurück. (Deutsch. Ztg.)

Ein englischer Postdampfer torpediert.

London, 2. Juli. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Der englische Dampfer „Armenian“ ist am Montag von einem deutschen Unterseeboot an der Küste von Cornwall torpediert worden. Der „Armenian“ kam aus Newport. Überlebende, die in Cardiff ankamen berichteten, das Unterseeboot sei bei den Scillyinseln gesichtet worden. Man habe versucht zu entkommen, aber das Unterseeboot hatte das Schiff schnell eingeholt und eine Anzahl von Schiffen abgefeuert. Nachdem die Besatzung die Boote bestiegen hatte, hatte das Unterseeboot zwei Torpedos abgefeuert und den Dampfer versenkt. Die Besatzung zählte 59 Mann, darunter 11 Amerikaner. (W. L. B.)

Bevorstehende Revolution in Rußland.

Czernowiz, 2. Juli. (Z. U.) Mit kleinen Unterbrechungen dauern die Kämpfe im Raume an der nordöstlichen Grenze der Bukowina, ebenfalls zwischen dem Dnjestr und Pruth an, sind aber bereits von verminderter Heftigkeit. Es ist eine Rückzugsbewegung des Feindes bemerkbar. In einem Schreiben eines russischen Offiziers an seine Angehörigen in Czernowiz heißt es: Westeuropa habe keine Ahnung von dem ersten Charakter der Lage. Ununterbrochen finden heftige Zusammenstöße zwischen Revolutionäre und Militär statt. In Moskau sei das Militär mit Kanonen aufgefahren gewesen. Die Bewegung greift, trotz der draconischen Maßnahmen der Regierung immer weiter um sich. Der Schreiber schließt mit den Worten: Wir leben ständig in Angst und fürchten den Ausbruch der Revolution mehr als den Krieg. (Berl. Tagbl.)



Als treuer Turner starb den Heldenod für König und Vaterland unser Mitglied

Emil Urban,

Erf.-Ref. im Lehrinfanterieregiment.

Wir betrauern in ihm ein liebes Mitglied unseres Vereins. Sein Andenken werden wir in hohen Ehren halten.

Turnverein Heftrich.

Titanic und Lusitania.

Eine Schuldfrage. — Von Piarrer Veil.

Preis 20 Pfg.
Vorrätig bei

Georg Grandpierre, Idstein,

Obergasse 10. Bahnhofstr. 44.

Verkaufe diese Woche

Erste Qualt. Rindfleisch p. Pfd. 1.04 M
" " Kalbfleisch " " 1.16 M

Fritz Hefz, Metzgermeister,

Idstein, Weiherwiese.

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör per 1. Oktober zu vermieten.

Idstein, Magdeburgstr. 2.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 4. Juli. 5. Sonntag nach Trinitatis.
Vormittags 9 1/2 Uhr: Lieder: 27, 205.
Pfarrer Moser.

Abends 8 Uhr: Lieder: 278, 63, 4 u. 6,
Dekan Ernst.

Katholische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 4. Juli. 6. Sonntag nach Pfingsten.
Morgens 9 1/2 Uhr: Hochamt.
Nachmittags 2 Uhr: Kriegsbetstunde.

Evangelische Kirche in Gersroth.

Sonntag, den 4. Juli. 5. Sonntag n. Trinitatis.
Vormittags 10 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Witar Lange.

Bekanntmachung

über eine Ernteflächenerhebung.

Vom 10. Juni 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

In der Zeit vom 1. bis 4. Juli 1915 findet eine Erhebung der Ernteflächen beim feldmäßigen Anbau von Winter- und Sommerweizen, Spelz — Dinkel, Fesen — sowie Emmer und Einkorn (Winter- und Sommerfrucht), Winter- und Sommerroggen, Gerste (Winter- und Sommergerste), Menggetreide, Mischfrucht, Hafer und Kartoffeln, insoweit letztere feldmäßig angebaut werden, durch Befragung der Betriebsinhaber oder deren Stellvertreter statt. **Kartoffeln in Gärten** usw. bleiben also außer Betracht. Die Angaben der Erntefläche hat zur Ortsliste derjenigen Gemeinden zu erfolgen, von der aus die Bewirtschaftung erfolgt.

Die zuständige Behörde oder die von ihr beauftragten Personen sind befugt, zur Ermittlung richtiger Angaben über die Ernteflächen die Grundstücke der zur Angabe Verpflichteten zu betreten und Messungen vorzunehmen, auch hinsichtlich der Größe der landwirtschaftlichen Güter oder einzelner Grundstücke Auskunft von den Gerichts- oder Steuerbehörden einzuholen.

Betriebsinhaber oder Stellvertreter von Betriebsinhabern die vorsätzlich die Angaben, zu denen sie verpflichtet sind, nicht oder wesentlich unrichtig oder unvollständig machen, werden mit Gefängnis oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft.

Betriebsinhaber oder Stellvertreter von Betriebsinhabern, die fahrlässig die Angaben, zu denen sie verpflichtet sind, nicht oder unrichtig oder unvollständig machen, werden mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft.

Hiernach werden die hier in Betracht kommenden hiesigen Grundbesitzer aufgefordert, die hier verlangten Angaben in der Zeit vom 1. bis 4. Juli ds. Js. und am letzteren Tage (Sonntag) morgens von 9—12 Uhr, im Rathaus genau und gewissenhaft zu machen.

Idstein, den 29. Juni 1915.

Der Magistrat
Leichtfuß, Bürgermeister.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Da die landwirtschaftliche Zentraldarlehenskasse mir mitteilt, daß eine Reihe Gemeinden angeblich den angeforderten Hafer nicht liefern können, mache ich darauf aufmerksam, daß diese Lieferung unbedingt erfolgen muß. Der Eigentümer, der nicht liefern kann, hat sich dann strafbar gemacht.

Ich ersuche, das ortüblich bekannt zu machen, und weise gleichzeitig auf den Bezug von Zuckerrutten hin.

Langenschwalbach, den 26. Juni 1915.

Der Königl. Landrat:
F. B. Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Wird veröffentlicht.

Idstein, den 2. Juli 1915.

Die Polizeiverwaltung:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Eichenschälholzversteigerung.

Montag, den 5. Juli d. Js., vormittags 9 Uhr beginnend, wird im hiesigen Stadtwald in den Distrikten **Jungeeichen** und **Eiberskirch** folgendes Eichenschälholz versteigert:

91 Stangen III. Klasse
575 " IV. "
675 " V. "

(Baumstüben, darunter auch solche für kleinere und Formobstbäumen)

144 Km. Knüppelholz
671 " Reiserknüppel

Anfang in Jungeeichen an der Straße nach Hestrich (Weg nach der Altenburg).

Idstein, den 28. Juni 1915.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

6. Preuß. Süddeutsche (232. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

Zur Ziehung am 9. und 10. Juli habe Lose abzugeben:

	1/8	1/4	1/2	1
für die I. Kl.	5.—	10.—	20.—	40.—
für alle 5 Kl.	25.—	50.—	100.—	200.—

(Vorauszahlung). Für Bestellgeld u. Porto 15 Pfg.

Höchst a. M. Rötger,
Telefon 27. Königl. Preuß. Lotterie-Einnehmer.

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten.

Idstein, Taunusstr. 7.

Bank für Handel und Industrie

(Darmstädter Bank)

Unsere Versicherungsabteilung übernimmt zu festen Prämiensätzen die **Versicherung** einer Reihe von Schuldverschreibungen von **Staaten** und **Gesellschaften** des **feindlichen Auslandes gegen jeden Kapitalschaden im Falle der Auslosung.**

Die Tarife für die einzelnen Wertpapier-Gattungen stehen jeweils in dem der Verlosung vorangehenden Monat bei uns zur Verfügung.

Diese Versicherung bezweckt, den Besitzer derartiger Effekten

vor jedem Verlust zu bewahren

der durch die Auslosung entsteht oder entstehen kann, sei es

- 1) durch den Minderwert der Valuta,
- 2) durch Zinsausfall bei der späteren Einlösung nach Friedensschluß,
- 3) durch Einführung von Moratorien nach Friedensschluß,
- 4) durch eventl. Kapitalabzüge im Falle der Zahlungsunfähigkeit eines Staates.

Wir zahlen den Versicherungsnehmern im Verlosungsfalle gegen Lieferung der verlosteten Stücke den Kapitalnennwert sofort bar aus, so daß der Besitzer jeder Sorge enthoben ist.

Wir weisen gleichzeitig hin auf unsere

Verlosungs-Kontrolle unter Garantie

und auf unsere Abteilung für

Ueberwachung des Wertpapierbesitzes.

Zu jeder gewünschten näheren Auskunft sind wir gerne bereit.

Bank für Handel und Industrie

Filiale Wiesbaden,
Wiesbaden, Taunusstrasse 9
(gegenüber dem Kochbrunnen.)
Fernsprecher No. 122, 123, 508.

Depositenkasse Biebrich a. Rh.,
Biebrich, Rathausstrasse 9.
Fernsprecher No. 88.



Dreschmaschinen

|| mit Reinigung ||

schon

von ca. 400 M an

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt am Main.

Dankbar

ist jeder Soldat für 1 Originalflasche Schavorin (gefä. geschützt). Marke Feldheil. Von Militär und Fachleuten als sicherstes und bequemstes Mittel gegen Ungeziefer aller Art anerkannt. Alleinige Fabrikanten Vog & Co., Chem. Fabrik, Frankfurt a. M.

Erhältlich bei
Adolf Kornacher Wwe.,
Adler-Drogerie, Idstein i. T.

Haarzöpfe

und sonstige Haararbeiten werden angefertigt von
Adolf Guckes, Friseur,
Idstein, Kirchgasse 11.

NB. Ausgelämmte Haare werden angekauft.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während dem Kranksein und der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen

Frau Lina Keller,
geb. Sprenger

sagen wir innigen Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer Müller für die trostreiche Grabrede, Herrn Lehrer Hofmann für den erhebenden Gesang mit den Schulkindern, für die vielen Kranzspenden und allen denen, die der Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Wallrabenstein, 2. Juli 1915.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Ludwig Keller und Kinder.

Jugendkomp. 58 (Bermbach)

Sonntag, den 4. Juli, 2 1/2 Uhr, am
Sammelpunkt: **Emsbrücke bei Esch.**
die Jäger Esch und Walsdorf ganz bestimmt.
Kommandant: **Fritz Esch**

Schöne Mansarden-Wohnung
3 Zimmer, Küche, 2 Keller an ruhiger
zu vermieten.

Oberpostassistent **Fischer, Idstein, Bahnhofstr.**

Mädchen sucht Monatsstelle.

Näh. im Verlag der Idsteiner Zeitung.